

## Da capo: Zur Formenbildung des Präteritums *šĉm=f/rĉi=f* der Verben II.red.

Wolfgang Schenkel

Leo Depuydt ist nicht glücklich mit meinen Ideen zur Formenbildung des Präteritums (olim: Perfekts) *šĉm=f/rĉi=f* der Verben II.red. (olim: II.gem.), die ich vor einiger Zeit vorgetragen habe.<sup>1</sup> Bei *wn=f* und *wnn-* an einer, wenn nicht *der* Schlüsselstelle (CT III 382e-384c) handle es sich nicht um die in Rede stehende Verbalform der Suffixkonjugation, sondern um den Infinitiv.<sup>2</sup> Schon Hans Jakob Polotsky, auf den sich Depuydt auch beruft, hatte diese Lösung in Erwägung gezogen, aber eben nur in Erwägung gezogen oder meinetwegen: favorisiert.<sup>3</sup> Betrachtet man sich die Schlüsselstelle jedoch im vollen Umfang und evaluiert die von Polotsky und Depuydt als Parallele herangezogene Textstelle (CT II 39b-g) in einem weiteren Horizont, stellt sich die Sachlage anders dar: Tatsächlich liegt das Präteritum *šĉm=f/rĉi=f* vor und nicht der Infinitiv. Depuydt bedenkt nicht die funktional entsprechenden Verbalformen aus anderen Verbalklassen, die in der Schlüsselstelle nachfolgen. Ich selbst aber kann mir den Vorwurf nicht ersparen, die Textstelle nicht vollständig im unmittelbaren Zusammenhang behandelt zu haben und nicht auf die Parallelstelle eingegangen zu sein.

Betrachten wir also die beiden in Rede stehenden Textstellen vollständig und im weiteren Zusammenhang (s. Abb. 1 und 2 auf den nachfolgenden Seiten)!

Unzweifelhaft hängen die beiden Textstellen thematisch miteinander zusammen. Unzweifelhaft gibt es auch teilweise sehr ähnliche Formulierungen. Es gibt aber auch deutliche Unterschiede in der Ausgestaltung der Thematik und Unterschiede in der Formulierung einander mehr oder minder entsprechender Aussagen. Warum sollte es dann nicht auch Unterschiede in der Wahl der grammatischen Mittel geben können, wenn unterschiedliche Mittel zu Gebote stehen?

Unzweifelhaft stehen die beiden Textstellen in einer unterschiedlichen Tradition. Im einen Fall handelt es sich um eng zusammengehörige Textzeugen aus Asyūt (S1C<sup>a</sup>, S1C<sup>b</sup>, S2C<sup>a</sup>, S2C<sup>b</sup>, S3C) und einen Textzeugen aus al-Baršā (B1Bo), im anderen Fall um eine auch sonst überlieferungsgeschichtlich eng zusammengehörige und von dem vorgenannten Textzeugen aus demselben Ort getrennt zu haltende Gruppe von Texten aus al-Baršā (B1C, B2L, B1P, B7C). Warum also sollten sich nicht in unterschiedlichen Texttraditionen neben Unterschieden in der Ausgestaltung der Thematik nicht auch Unterschiede in der Nutzung der grammatischen Mittel finden? Selbstverständlich darf man erwägen, dass an beiden Textstellen dieselben grammatischen Mittel genutzt wurden. Man sollte sich aber nicht in Sicherheit wiegen.

<sup>1</sup> Wolfgang Schenkel, Zur Formenbildung des Perfekts *šĉm=f/rĉi=f* der Verben II.gem., vornehmlich nach dem Zeugnis der Sargtexte, in: *LingAeg* 15 (2007), S. 203-216.

<sup>2</sup> Leo Depuydt, Zu Lehr- und Lernbarkeit des ägyptischen Verbs. Wie viele typisch mittelägyptische *šdm.f*-Formen gibt es eigentlich? Neunl, in: Alexandra Verbovsek, Burkhard Backes, Catherine Jones (Hgg.), *Methodik und Didaktik in der Ägyptologie. Herausforderungen eines kulturwissenschaftlichen Paradigmenwechsels in den Altertumswissenschaften (Ägyptologie und Kulturwissenschaft IV)*, München 2011, S. 481-508, speziell S. 504-507.

<sup>3</sup> H. J. Polotsky, Les transpositions du verbe en égyptien classique (aus *Israel Oriental Studies* VI, 1976), S. 39.

|    |   |   |
|----|---|---|
| 1  | <i>ink +</i>  | Ich bin +   |
| 2  | + <i>ir.n nb-w<sup>c</sup>(.w)</i>  | + der, den der Einherr geschaffen hat,  |
| 3  | <i>n hpr.t iš.t(i) šn.t(i) m b<sup>3</sup> pn</i>                               | bevor zwei Dinge in diesem Land entstanden waren,   |
| 4  | <i>m h<sup>3</sup>b=f w<sup>c</sup>(.w)t=f</i>                                  | als er sein Eines (scil. Auge) aussandte,   |
| 5  | <i>m wn=f, w<sup>c</sup>.y</i>  | <b>als er</b> (noch) <b>allein war</b> ,  |
| 6  | <i>m pr.t m r<sup>2</sup>=f</i>   | als (etwas) aus seinem Mund kam,  |
| 7  | <i>m wnn h<sup>h</sup>=f n(.i) k<sup>3</sup> m s<sup>3</sup><br/>wnč.(w)t=f</i> | <b>als seine Million Kas</b> als Schutz seiner Leute <b>fungierten</b> ,  |
| 8  | (s. oben 3)   |   |
| 9  | (s. oben 3)   |   |
| 10 | <i>m m<sup>t</sup>w=f hn<sup>c</sup> hpr hn<sup>c</sup>=f, wšr=f r=f</i>        | <b>als er</b> mit dem <b>sprach</b> , der mit ihm entstanden war, wobei er (d.h. letzterer) (schon) stärker war als er, |
| 11 | <i>m it=f Hw tp r<sup>2</sup>=f</i>   | <b>als er</b> Hu in seinen Mund <b>nahm</b> .   |

Abb. 1: CT III 382e-384c<sup>4</sup>

Unzweifelhaft stehen in der zweiten der beiden Textstellen (s. Abb. 2 auf der folgenden Seite) Infinitive in Formulierungen, in denen sich an der ersten der beiden Textstellen (s. oben Abb. 1) die Frage stellt, ob auch hier Infinitive vorliegen. Entscheidend für die Beantwortung der Frage sind Formulierungen der ersten der beiden Textstellen, die in der zweiten der beiden Textstellen keine Entsprechung haben, die hier als 10 und 11 nummerierten Aussagen. Diese entsprechen vorangehenden Formulierungen beider Textstellen insoweit, als vor der Verbalform gleichsinnig die Präposition *m* steht. Sie unterscheiden sich aber dadurch, dass es sich bei den hier benutzten Verbalformen nicht um Infinitive handeln kann. Weder in *m m<sup>t</sup>w<sub>i</sub>=f* „als er sprach“ noch in *m it<sub>i</sub>=f* „als er nahm“ liegen Infinitive vor.

*m<sup>t</sup>w<sub>i</sub>* „sprechen“ bildet bekanntermaßen einen femininen Infinitiv. Dies konstatiert das Wörterbuch der ägyptischen Sprache<sup>5</sup>, dies konstatiert auch ausdrücklich Alan H. Gardiner in seiner *Egyptian Grammar*, der *m<sup>t</sup>w.t* „sprechen“ als Beispielfall für den femininen Infinitiv der Verben IV.inf. wählt, neben dem er nur noch *hmš.t* „sitzen“ als Standardfall anführt.<sup>6</sup> Das bestätigt für das Altägyptische auch Elmar Edel, der sich lediglich wundert, dass in seinem Belegmaterial der Konsonant *w* ungeschrieben bleibt.<sup>7</sup> Allgemein feminin ist der Infinitiv auch in den Sargtexten, abgesehen von der in Rede stehenden Textstelle in Textzeugen aus Asyūt und al-Baršā an drei weiteren, jeweils nach der Präposition *hr* (*hr mdw.t* „beim Sprechen“), geschrieben übrigens mit nur einer Ausnahme ohne *w*.<sup>8</sup> An der einzigen Textstelle – in einem Textzeugen aus Mēr –, an der das *t* fehlt, ist die Graphie, wie der Herausgeber ausdrücklich vermerkt, in anderer Hinsicht problematisch.<sup>9</sup> Es kann somit kein Zweifel daran bestehen, dass in unserer mit 10 nummerierten Formulierung der Infinitiv vorliegt.

4 CT III 382e-384c (S1C<sup>a</sup>, S3C, ähnl. S1C<sup>b</sup>; anders B1Bo).

5 Wb. II 179.

6 EG § 299.

7 A&G § 691.

8 CT I 202f (B12C, B13C, B1Y, B17C, B16C, so auch zu ergänzen in B10C<sup>b</sup> und B10C<sup>c</sup>); II 275c (zahlreiche Textzeugen aus Asyūt und al-Baršā); IV 345b (B1Y, B3L; mit w B1L).

9 CT V 210l (MIC).

|    |   |  |
|----|---|--|
| 1  | <i>ink<sup>c</sup>nh nb nnp.(w)t<sup>c</sup>nh nhh nb č.t</i> | Ich bin ...  |
| 2  | <i>ir.n (T.)tm.(w) šmš.w m ʔh.(w)=f</i>                       | ... der, den der Einherr geschaffen hat,                         |
| 3  | (s. unten 8 und 9)  |  |
| 4  | <i>m mš.t=f Šw tfn.t m ʔIn.w</i>                              | als er sein Eines (scil. Auge) aussandte,                        |
| 5  | <i>m wn=f. w<sup>c</sup>.y</i>                                | <b>als er (noch) allein war,</b>                                 |
| 6  | <i>m hpr=f m hmt.w</i>  | als (etwas) aus seinem Mund kam,                                 |
| 7  | <i>m wp.t=f Gbb r Nw.t</i>                                    | <b>als seine Million Kas als Schutz seiner Leute fungierten,</b> |
| 8  | <i>n mšī.yt h.t tp.t</i>                                      | bevor die erste Körperschaft geboren war,                        |
| 9  | <i>n hpr.t psč.ti p<sup>3</sup>(w).tī</i>                     | bevor die urzeitliche Neunheit entstanden war.                   |
| 10 | (fehlt)   |  |
| 11 | (fehlt)   |  |

Abb. 2: CT II 39b-g<sup>10</sup>

Nicht ganz so leicht zu klären ist die Frage, welche Verbalform von *ičī* „nehmen“ in der mit 11 nummerierten Formulierung vorliegt. Es lässt sich zwar der Infinitiv *ič.t* nicht kategorisch ausschließen, es kann aber mindestens ebenso gut, wenn nicht besser, das präteritale *ščm=f* vorliegen. Die Graphie  $\overline{\Delta}$  steht entweder für einen unkomplementierten Stamm *ič* + Endung *t*, also etwa für den Infinitiv *ič.t*, oder aber für den mit *t* komplementierten Stamm allein, wie er etwa im präteritalen *it=f* vorliegen kann.

Was den Infinitiv angeht, der leider für die hier in Rede stehenden Textzeugen (S1C, S2C, S3C) nicht belegt ist, finden sich im Textkorpus der Sargtexte drei Schreibweisen:

- (1) Stamm mit Komplement *t* + Endung *t*, also etwa  $\overline{\Delta}$  *it.t*,
- (2) Stamm ohne Komplement + Endung *t*, also etwa  $\overline{\Delta}$  *ič.t*,
- (3) Stamm ohne Komplement und ohne Endung, also etwa  $\overline{\Delta}$  *ič.<t>*.

Graphie (3), die gar nicht mal so selten vorkommt,<sup>11</sup> ist im gegenwärtigen Zusammenhang nicht von Interesse. Was die Graphien (1) und (2) angeht, ist vielleicht von Interesse, dass die einzelnen Textzeugen entweder die eine oder die andere Graphie belegen, keiner aber beide Graphien. Der Textzeuge B1Bo gehört als einziger unter den, wie so oft, zahlreichen Textzeugen aus al-Baršā zu Fall (2). Das ist insofern vielleicht von Interesse, als dieser Textzeuge an unserer Textstelle ein  $\overline{\Delta}$  *it.n* aufweist, dessen  $\overline{\Delta}$  grundsätzlich aus einem  $\Delta$  verlesen sein könnte. Das aber ist insofern auch nur eine vage Vermutung, als sich auch das zwischen-geschobene  $\overline{\Delta}$  nicht von selbst versteht. So oder so: Es lässt sich nach dem Befund der Graphien des Infinitivs im Textkorpus der Sargtexte weder für noch gegen eine der infrage kommenden Verbalformen, den Infinitiv *ič.t* oder das präteritale *it*, eine Entscheidung treffen.

Was andere Verbalformen als den Infinitiv angeht, finden sich in den uns interessierenden Textzeugen (S1C, S2C, S3C) sowohl Graphien mit als auch solche ohne Komplement, also etwa  $\overline{\Delta}$  *it* und  $\overline{\Delta}$  *ič*, überwiegend erstere. Was dann aber die Spruchgruppe (etwa [254] bis

<sup>10</sup> CT II 39b-g (B2L, ähnl. B1C, B1P und, soweit erhalten, B7C); ein weiteres eindeutiges *m* + Infinitiv folgt im weiteren Verlauf des Textes in 40g: *m š:h3.t=f wī* „als er mich hinabsteigen ließ“.

<sup>11</sup> CT I 161g (B12C<sup>b</sup>); III 323c (T3C); IV 236-7b (M4C), 346a.e (B1C), 347h (B1P); V 54c (B9C); VII 231a (pGard. II), 310a (B12C, B2Bo).

[267]) angeht, zu der unsere in Spruch [261] stehende Textstelle gehört, findet sich ausschließlich die Graphie mit Komplement: [256]  $\overline{\text{S}}\overline{\text{A}}\overline{\text{B}}\overline{\text{C}}\overline{\text{D}}\overline{\text{E}}\overline{\text{F}}\overline{\text{G}}\overline{\text{H}}\overline{\text{I}}\overline{\text{J}}\overline{\text{K}}\overline{\text{L}}\overline{\text{M}}\overline{\text{N}}\overline{\text{O}}\overline{\text{P}}\overline{\text{Q}}\overline{\text{R}}\overline{\text{S}}\overline{\text{T}}\overline{\text{U}}\overline{\text{V}}\overline{\text{W}}\overline{\text{X}}\overline{\text{Y}}\overline{\text{Z}}$   $\dot{u}.n=^{12}$ , [261], also unser Spruch,  $\overline{\text{S}}\overline{\text{A}}\overline{\text{B}}\overline{\text{C}}\overline{\text{D}}\overline{\text{E}}\overline{\text{F}}\overline{\text{G}}\overline{\text{H}}\overline{\text{I}}\overline{\text{J}}\overline{\text{K}}\overline{\text{L}}\overline{\text{M}}\overline{\text{N}}\overline{\text{O}}\overline{\text{P}}\overline{\text{Q}}\overline{\text{R}}\overline{\text{S}}\overline{\text{T}}\overline{\text{U}}\overline{\text{V}}\overline{\text{W}}\overline{\text{X}}\overline{\text{Y}}\overline{\text{Z}}$   $\dot{u}.n=^{13}$ . Zu diesem Befund passt dann fraglos die Erklärung der Graphie  $\overline{\text{S}}\overline{\text{A}}\overline{\text{B}}\overline{\text{C}}\overline{\text{D}}\overline{\text{E}}\overline{\text{F}}\overline{\text{G}}\overline{\text{H}}\overline{\text{I}}\overline{\text{J}}\overline{\text{K}}\overline{\text{L}}\overline{\text{M}}\overline{\text{N}}\overline{\text{O}}\overline{\text{P}}\overline{\text{Q}}\overline{\text{R}}\overline{\text{S}}\overline{\text{T}}\overline{\text{U}}\overline{\text{V}}\overline{\text{W}}\overline{\text{X}}\overline{\text{Y}}\overline{\text{Z}}$  an der uns speziell interessierenden Textstelle als komplementiert, mithin als eine Graphie eines präteritalen  $\dot{s}\check{c}m=f$ , also  $\dot{u}.n=f$ .

Alles in allem: Es handelt sich bei  $wn=f$  und  $wmn-$  an der Schlüsselstelle um das Präteritum  $\dot{s}\check{c}m=f/r\check{c}i=f$ , nicht um den Infinitiv. Alle weiteren Details, über die man noch diskutieren könnte, halte ich für marginal.

12 CT [256] III 365b (S1C<sup>a</sup>, S1C<sup>c</sup>, S1C<sup>b</sup>, S3C, ohne Determinativ und entsprechend zu ergänzen S2C<sup>a</sup>), 366c (S1C<sup>b</sup>, entsprechend zu ergänzen S3C, ohne Determinativ S1C<sup>b</sup>).

13 CT [261] III 388d (S1C<sup>a</sup>, S3C, ohne Determinativ S1C<sup>b</sup>); der Textzeuge B1Bo hat hier wie an der uns interessierenden Textstelle ein  $\dot{s}\check{c}m.n=f$ :  $\dot{u}.n=f$ .

#####

Reste:

{{{Bei aller Bewunderung, die auch ich Polotsky zolle, und bei aller Ernsthaftigkeit, die ich Depuydt unterstelle, kann es nicht schaden, sich noch einmal direkt auf die Textstelle zu beziehen und auch auf das weitere Textkorpus in die Überlegungen mit einzubeziehen.}}}

{{{

(382e) *ink ir.n nb-w<sup>c</sup>(.w)*

(383a) *n hpr.t iš.t(i) šn.t(i) m t<sup>3</sup>pn*

(383b) *m h<sup>3</sup>b=f w<sup>c</sup>(.w)t=f*

(383c) *m wn=f, w<sup>c</sup>.y*

(383d) *m pr.t m r<sup>2</sup>=f*

(383e) *m wnn h<sup>h</sup>=f n(.i) k<sup>3</sup> m s<sup>3</sup> wnč.(w)t=f*

(384a) *m m<sup>3</sup>w=f hn<sup>c</sup> hpr hn<sup>c</sup>=f, (384b) wšr=f r=f*

(384c) *m it=f h<sup>w</sup> tp r<sup>2</sup>=f*

(382e) „Ich bin der, den der Einherr geschaffen hat,

(383a) bevor zwei Dinge in diesem Land entstanden waren,

(383b) als er sein Eines (scil. Auge) aussandte,

(383c) **als er** (noch) **allein war**,

(383d) als (etwas) aus seinem Mund kam,

(383e) **als seine Million** Kas als Schutz seiner Leute **fungierten**,

(384a) **als er** mit dem **sprach**, der mit ihm entstanden war, wobei er (d.h. letzterer) (schon) stärker war als er,

(384c) **als er** Hu in seinen Mund **nahm**.“<sup>14</sup>

(39b) *ink n<sup>h</sup> nb rnp.(w)t n<sup>h</sup> n<sup>h</sup> nb č.t*

(39c) *ir.n (I:)tm(.w) šmš.w m š<sup>h</sup>(.w)=f*

(39d) *m mš.t=f Šw tfn.t m 'In.w*

(39e) *m wn=f, w<sup>c</sup>.y*

*m hpr=f m hmt.w*

(39f) *m wp.t=f Gbb r Nw.t*

(39g) *n mš<sup>i</sup>.yt h.t tp.t*

*n hpr.t psč.ti p<sup>3</sup>(w).ti*

(39b) „Ich bin 'Lebender', Herr der Jahre, der in *n<sup>h</sup>*-Ewigkeit lebt, Herr der @.t-Ewigkeit,

(39c) den Atum, der Älteste, durch seine Wirkungsmächtigkeit gemacht hat,

(39d) **als er** Schu und Tefnut in Heliopolis **zur Welt brachte**,

(39e) **als er** (noch) **allein war**,

**als er** zu dreien **wurde**,

(39f) **als er** Geb und Nut **trennte**,

(39g) bevor die erste Körperschaft geboren war,

bevor die uralte Neunheit entstanden war.“<sup>15</sup>

}}}

<sup>14</sup> CT III 382e-384c (S1C<sup>a</sup>, S3C, ähnl. S1C<sup>b</sup>; anders B1Bo, s. die nachfolgenden Anmerkungen).

<sup>15</sup> CT II 39b-g (B2L, ähnl. B1C, B1P und, soweit erhalten, B7C).

|    |   |  |
|----|---|--|
|    | CT III 382e-384c <sup>16</sup>  | CT II 39b-g <sup>17</sup>  |
| 1  | <i>ink +</i>  | <i>ink cnh nb rnp.(w)t cnh nhh nb č.t</i>  |
| 2  | <i>+ ir.n nb-w<sup>c</sup>(.w)</i>  | <i>ir.n (I:)tm(.w) šms.w m šh(.w)=f</i>  |
| 3  | <i>n hpr.t iš.t(i) šn.t(i) m t<sup>3</sup> pn</i>   | (s. unten 8 und 9)   |
| 4  | <i>m hb=f w<sup>c</sup>(.w)t=f</i>  | <i>m ms.t=f Šw tfn.t m 'In.w</i>   |
| 5  | <i>m wn=f, w<sup>c</sup>.y</i>  | <i>m wn=f, w<sup>c</sup>.y</i>   |
| 6  | <i>m pr.t m r<sup>2</sup>=f</i>   | <i>m hpr=f m hmt.w</i>   |
| 7  | <i>m wnn hh=f n(.i) k<sup>3</sup> m s<sup>3</sup> wnč.(w)t=f</i>  | <i>m wp.t=f Gbb r Nw.t</i>   |
| 8  | (s. oben 3)   | <i>n mšī.yt h.t tp.t</i>   |
| 9  | (s. oben 3)   | <i>n hpr.t psč.ti p<sup>3</sup>(w).ti</i>  |
| 10 | <i>m mtw=f hn<sup>c</sup> hpr hn<sup>c</sup>=f, wsr=f r=f</i>   | (fehlt)  |
| 11 | <i>m it=f hw tp r<sup>2</sup>=f</i>   | (fehlt)  |
| 1  | Ich bin ...   | Ich bin 'Lebender', Herr der Jahre, der in <i>nhh</i> -Ewigkeit lebt, Herr der <i>č.t</i> -Ewigkeit, |
| 2  | ... der, den der Einherr geschaffen hat,  | den Atum, der Älteste, durch seine Wirkungsmächtigkeit gemacht hat,                                  |
| 3  | bevor zwei Dinge in diesem Land entstanden waren,   | (s. unten 8 und 9)   |
| 4  | als er sein Eines (scil. Auge) aussandte,   | <b>als er</b> Schu und Tefnut in Heliopolis <b>zur Welt brachte</b> ,                                |
| 5  | <b>als er</b> (noch) <b>allein war</b> ,  | <b>als er</b> (noch) <b>allein war</b> ,   |
| 6  | als (etwas) aus seinem Mund kam,  | <b>als er</b> zu dreien <b>wurde</b> .   |
| 7  | <b>als seine Million</b> Kas als Schutz seiner Leute <b>fungierten</b> ,  | <b>als er</b> Geb und Nut <b>trennte</b> ,   |
| 8  | (s. oben 3)   | bevor die erste Körperschaft geboren war,  |
| 9  | (s. oben 3)   | bevor die urzeitliche Neunheit entstanden war.   |
| 10 | <b>als er</b> mit dem <b>sprach</b> , der mit ihm entstanden war, wobei er (d.h. letzterer) (schon) stärker war als er, | (fehlt)  |
| 11 | <b>als er</b> Hu in seinen Mund <b>nahm</b> .   | (fehlt)  |

<sup>16</sup> CT III 382e-384c (S1C<sup>a</sup>, S3C, ähnl. S1C<sup>b</sup>; anders B1Bo, s. die nachfolgenden Anmerkungen).

<sup>17</sup> CT II 39b-g (B2L, ähnl. B1C, B1P und, soweit erhalten, B7C).